der Entdecker der Landschaft vom innersten Paris. „Le fourmillant“, das Wimmelnde, die zitternde Massenbewegung, der wellenhaft bebende Pulsschlag des Menschentreibens ist das Merkmal dieser Arbeiten. Père Pissarro stand sehr früh mit der Sonne auf. Er ersteigt auf irgendeinem Boulevard oder in der Rue Dauphine oder am Quai Voltaire das fünfte Stockwerk irgendeines Hauses, wo er einen bescheidenen Raum gemietet hat, öffnet das Fenster weit, rückt die Staffelei an die Brüstung und versenkt sich in das farbig wechselnde Straßenbild da unter ihm. Seine Seele wird von derselben Heiterkeit ergriffen, wie etwa beim Anblick eines sonnenbeglänzten Weizenfeldes oder eines grünenden Hügelgeländes oder der schimmernden Duft- und Dunstwolken blühender Fruchtbäume oder der bewegten Meeresflut. Und da verfolgt er die Wanderung des Lichtes. Denn das ist entscheidend: Pissarro legt keinen Typus etwa des Boulevard des Italiens oder des Pont du Caroussel auf dem Bilde fest; gewohnt die unendlich raschen, immerhin bestimmbaren Umwandlungen des Straßenbildes durch das schreitende, stetig umwertende Sonnenlicht festzuhalten, malt er dasselbe Straßenmotiv zu gleicher Zeit wohl mehr als ein Dutzend Mal. Ich habe häufig den Tätigen beobachtet. Er malt, setzt nach einer Viertelstunde ab, nimmt eine neue Leinwand her usw. An einem adäquaten Tage der nächsten Zeit holt er seine Bilder der Reihe nach wieder hervor, um auf die Minute da weiter zu arbeiten, wo er stehen geblieben ist. So hat er ungefähr nach zwei Monaten einige fünfzehn Bilder von demselben Straßenmotiv fertiggestellt. Und alle Bilder sind in den atmosphärischen Stimmungen und damit in der malerischen Charakteristik ganz voneinander verschieden. So entstand Pissarros Paris, das Paris und doch Pissarros ist.

Julius Elias.